

Nach diesem langen Jahr



Lyrikedition Hannover
herausgegeben von Bert Strebe

in Kooperation mit dem
Fördererkreis deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller
in Niedersachsen und Bremen e.V.

Hans Georg Bulla

Nach diesem langen Jahr

Wehrhahn Verlag

Die Lyrikedition Hannover dankt ihren Förderern

VGH  **Stiftung**

 **HannoverStiftung**
Stiftung der Sparkasse Hannover

 **JAHRE
SPARKASSE
HANNOVER**



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage 2023

Wehrhahn Verlag

www.wehrhahn-verlag.de

Satz und Gestaltung: Wehrhahn Verlag

Autorenfoto: Bert Strebe

Wir danken der Madsack Mediengruppe für die Bereitstellung der Alten Druckerei als Fotolocation.

Der Text auf den Seiten 5 und 6 ist zuerst in der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung vom 19. Juni 2019 erschienen. Für diese Ausgabe wurde er durchgesehen und gekürzt.

Druck und Bindung: Mazowieckie Centrum Poligrafii, Warschau

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Europe

© für diese Ausgabe beim Wehrhahn Verlag, Hannover

© für die Gedichte beim Autor

ISBN 978-3-98859-102-9

Der Dichter, der die Stille aufschreibt

Von Bert Strebe

Da stand er vor den leeren Reihen. Die Lampen in der Aula der Freiherr-vom-Stein-Schule in Hildesheim leuchteten neokalt auf viele leere Stühle. In Reihe drei ein Pärchen, in Reihe eins zwei Männer, mehr waren zu der Lesung nicht gekommen. Doch der Dichter ließ sich nicht beirren. Er las: »Der Horizont liegt tief, / ein schmales Land, in dem / wir leben, eine Handvoll / Jahre zwischen Schnee und Sand.«

Er las für die wenigen, als wäre der Saal voll, las in dem erbarmungslosen Licht, las mit seiner leicht aufgerauten und sich selbst immer ein bisschen zurücknehmenden Stimme. Mit der linken Hand unterstrich er ab und zu ein Wort, folgte mit den Fingern der Melodie eines Satzes. Und als er mit dem Gedicht »Abschied« fertig war, las er es ein zweites Mal, mit behutsam verschobener Betonung. Die vier Leute in den Reihen eins und drei sahen einen anderen Horizont vor sich, ein anderes schmales Land.

Das war 1998. Bulla las außer von den Jahren zwischen Schnee und Sand auch noch von den Dienstgeräuschen von Jalousielamellen und von schwatzhaften Sternen. Und von dem, was Dichter manchmal tun: »... ich / schreibe eine Stille auf«.

Hans Georg Bulla stammt aus Dülmen in Westfalen, seine Eltern kamen aus Oberschlesien, sie waren Vertriebene. Der Sohn musste unterschiedliche Sprachvarianten in seinem Kopf koordinieren, das schlesische Platt der Mutter, das westfälische Platt der Bauern, das Hochdeutsch in der Schule. Das, sagt er heute, habe zu seiner »Sprachempfindlichkeit« beigetragen. Und dann war da die Erfahrung, für die Schule eine Geschichte

von Elisabeth Langgässer nacherzählen zu sollen. Eine Idee, ein Blatt Papier, ein Füllfederhalter, blaue Tinte. Bulla lernte: Daraus konnte etwas Neues entstehen.

Hans Georg Bulla hat Anglistik, Linguistik, Germanistik und Erziehungswissenschaften studiert, in Münster und Konstanz. Er schrieb Rezensionen, arbeitete für den Rundfunk. Schließlich ergab sich eine Anstellung in der niedersächsischen Erwachsenenbildung in Hannover. So kamen seine Frau und er zu einem Wohnsitz in der Wedemark. Verbandsarbeit, Seminare. Eine stabile Finanzierung des Schriftstellerdaseins. Und das hat Bulla von 1987 bis zum Ruhestand im Oktober 2014 gemacht.

Gedichte geschrieben hat er schon als Jugendlicher, hat den Beatles und Bob Dylan die Poesie abgehört, hat zusammen mit einem Freund die ersten Gedichte auf hektografierten Blättern selbst veröffentlicht, hat von Eich, Krolow, Celan gelernt.

Er publizierte bei Sauerländer, bei Suhrkamp. Zahllose Bände von ihm erschienen bei den Buchkünstlern Eric van der Wal in Nordholland und Peter Marggraf in Neustadt a. Rbge., für die er immer auch neue Talente entdeckte. Überhaupt hat er seine Kenntnisse in zahllosen Textwerkstätten an den Nachwuchs weitergegeben, weil er weiß, »wie förderlich Literaturgespräche sind«: Er gehört seit fast 30 Jahren einem Kreis von Kolleginnen und Kollegen an, die sich regelmäßig treffen und ihre Literatur besprechen.

Bullas Texte finden sich in mehr als 30 Büchern. Er hat es überhaupt nicht nötig, die eigenen Sätze bildungshuberisch mit Angelesenem aufzuladen oder sich hinter hermetischen Versen zu verstecken. Er erzählt. Vom Am-Tisch-Sitzen, von der Katze, vom Sommer, von Sehnsucht, von früher. Ganz schlicht. Aber die Gedichte funkeln.

Bulla tut das, was er damals in der leeren Aula vorgelesen hat: Er schreibt die Stille auf.

Nach diesem langen Jahr

*If it gets cold – and it will – I'll hold you close.
Night will come early.
We'll study the sky hoping for a full moon
To light our way ...*

Charles Simic, *Last Picnic*

Himmlische Kinder

Hoch im Baum, im Licht
wir Kinder einen Sommer lang.
Weich machte uns der Regen,
zu einem Körper das Gewitter,
keiner Mutter Sohn, keines Vaters Tochter.

Der Schatten fiel, wir fielen,
den Apfelbissen in den Hälsen,
die Hände fest am eigenen Fleisch,
bis an die Knöchel dürres Laub
und Staub zu Staub getragen.

Vater zwischen den Zügen

Blieb alles zurück zwischen
den Gleisen, Kindheit,
Wanderschaft und Krieg.

Nicht viel erzählte er
vom Gänsehüten auf dem
Bahndamm und dem Eisenblech,
das ihm in den Schenkel fuhr.

Die anderen Narben fanden
Platz in der schmalen Brust,
eine Faust im weichen Bauch.

Keinen Gedanken an später
im Kopf, die Zukunft war der
Fahrplan und der Unrat
zwischen den Schwellen.

Meine junge Mutter

Auf dem Foto gewickelt in ein Kleid
an das ich keine Erinnerung habe
eingewiesen auf den alten Hof
ein Zimmer für die Vertriebenen

ein Wanderfotograf hinter dem Apparat
sie führt das Kaltblut aus dem Stall
und spannt den Federwagen an
volle Säcke für die Mühle

Bevor sie mittags mit dem Rad
verschwindet für die Schicht
in der Spinnerei und an der Maschine
Spulen aufsteckt bis in die Nacht

Setzlinge

Das Pflanzholz, das der Vater
kurz zur Seite legt, damit ich,
so groß wie er,
der auf der Erde kniet,
die Setzlinge einstecken kann
in die Tiefen entlang der Schnur.
Dann lehne ich mich
gegen seinen Rücken
für einen Augenblick.
Wirst Gärtner, sagt er
von unten

Vor dem Radio

Das Gedächtnis hält fest
einen staubigen Sommer,
einen Sonntag vor dem Radio.

Das Getreide hatte gut gestanden,
die Hälfte war eingebracht,
vom Roggen die Grannen
in den Haaren und im Hemd,
die waren noch in der Kirchenbank
zu spüren, heftiger als die Sätze
des Pastors.

Schlagerparade und Funklotterie
bevor die Nachrichten sich breit machten.

Hättest du mitgeschrieben damals,
aus einer verwirrten Kindheit
herausgefunden

An der Kreuzung

Mit der Räuberleiter das Schild
erreicht und den Wegweiser
auf den Schultern stehend,
der ließ sich drehen
in die andere Richtung.
Stand ich unten, war
ich der leichte oben,
wir waren beide schnell,
als der Scheinwerfer uns streifte
und der Wagen abbog in
die Kreuzung. Wir schauten
hinterher, sahen uns dann
ins Gesicht, lachend.

Im Kino

Wir saßen Loge
und warteten auf Katelbach,
ein schwarz-weißes Gelächter
im Schloßtheater, zwei Primaner
in der Nachmittagsvorstellung.
Danach verabredeten wir uns
bei den Rädern für die
nächsten Tage.
Später haben wir uns
aus den Augen verloren,
bis ich wieder hörte von ihm.
Er hatte sich, allein in seiner
Bude, eine Plastiktüte über
den Kopf gezogen.



Hans Georg Bulla, geboren 1949 in Dülmen/Westf., lebt in der Wedemark. Veröffentlichte neben Erzählungen, Hörspielen, Essays und Kritiken zahlreiche Gedichtbände, zuletzt »Ein letztes Blau in die Augen gerieben« (2021) und »Chaussee unter Wolken« (2022). Erhielt verschiedene Preise und Auszeichnungen, darunter Annette-von-Droste-Hülshoff-Preis (1985), Kurt-Morawietz-Literaturpreis der Stadt Hannover (1996), Verdienstorden des Landes Niedersachsen (2020).

Bert Strebe, Jahrgang 1958, schreibt Lyrik, Prosa, Reportagen, Porträts und Aufsätze und ist der Herausgeber der Lyrikedition Hannover.

Inhalt

Der Dichter, der die Stille aufschreibt	5
Himmliche Kinder	9
Vater zwischen den Zügen	10
Meine junge Mutter	11
Setzlinge	12
Vor dem Radio	13
An der Kreuzung	14
Im Kino	15
Abschiedswunsch	16
Urnenfeld	17
Mutters Besuch	18
Meine Zimmerwirtin	19
Märzgang	20
Ins Feld	21
Funde	22
Ins Blaue	23
Blinkzeichen	24
Prospekt	25
Dobermann	26
Aussicht auf Windräder	27
Im Ansitz	28
Am Rand	29
Offen und wund	30
Aus dem Sommer	31
Winken	32
Ans Wasser gehen	33
In der Saline	34
Sommerdürre	35

Hinterrücks	36
In den Ohren	37
Winterblicke	38
Wetterlage	39
Wäsche auf der Bleiche	40
Auf Papier	41
Die Kerze	42
In den Nachrichten	43
Abend	44
Amsel und Beobachter	45
Biografische Angaben	46